

# **Positionspapier**

## **des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**

### **zum Nachfolgeprogramm von Erasmus+ Jugend in Aktion**

Die europäischen Jugendprogramme sind eine seit fast drei Jahrzehnten andauernde Erfolgsgeschichte. Die Nachfrage nach den vielfältigen Angeboten im Bereich Jugend ist nach wie vor uneingeschränkt hoch. Dies zeigt die außerordentliche Bedeutung, die Europa und grenzüberschreitender Austausch für junge Menschen hat. Jugendbegegnungen, Fachkräfteaustausche, Freiwilligenaktivitäten und der Strukturierte Dialog sind heute wesentliche Bestandteile, um jungen Menschen Europa näherzubringen und für sie erlebbar zu machen.

Die Vermittlung der europäischen Werte, der kulturellen Vielfalt, von Sprachkompetenzen und dem persönlichen Erleben stehen dabei für die Jugendlichen im Mittelpunkt ihres Interesses. Die aktuellen Ergebnisse der nationalen Zwischenevaluation belegen dies. Um diese Möglichkeiten auch künftigen Generationen zu eröffnen, ist die Weiterentwicklung von Erasmus+ für die kommende Programmperiode ab 2021 eine der zentralen Aufgaben. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat daher fünf Leitgedanken formuliert, die Gegenstand dieser Überlegungen im Bereich Jugend sein sollten:

#### **1. Ein Europa für alle jungen Menschen**

Die europäische Idee von Vielfalt, Toleranz, Solidarität und demokratischem Handeln über Grenzen hinweg wird heute von vielen - auch jungen - Menschen als selbstverständlich wahrgenommen. Erasmus+ Jugend in Aktion hat erfolgreich nachgewiesen, wie wichtig und relevant der Beitrag des non-formalen und informellen Lernens für die Entwicklung von Politik und Praxis im Jugendbereich und für das lebenslange Lernen ist. Der Stellenwert von Erasmus+ Jugend in Aktion und seine spezifischen Beiträge sind wichtige Elemente dafür, dass die Idee eines freien und offenen Europas noch viele Generationen erhalten bleibt.

Die Kreativität und die Potentiale junger Menschen als Botschafterinnen und Botschafter in eigener Sache sind dabei der größte Wert dieses Programms. Die Anstöße und Effekte, die entstehen, wenn ehemalige Teilnehmende ihre eigenen Erfahrungen anderen Jugendlichen weitergeben, sind aufgrund der Authentizität enorm.

Erasmus+ Jugend in Aktion zeichnet sich dadurch aus, dass es mehr als andere für alle jungen Menschen in Europa offen ist. Das Nachfolgeprogramm muss daher seine inklusive Dimension beibehalten und die Beteiligung von Jugendlichen mit weniger Möglichkeiten und mit besonderen Bedürfnissen auch finanziell verstärkt unterstützen.

#### **2. Kontinuität für alle Programmteiligten**

Die Veränderungen im Übergang zu Erasmus+ waren für alle Programmteiligten eine große Herausforderung. Zahlreiche Umstellungen und Anpassungen haben für Schwierigkeiten und Unsicherheiten bei den Programmnutzern geführt.

Für den fortlaufenden Erfolg und die Akzeptanz des künftigen Programms ist es daher von grundlegender Bedeutung einen reibungslosen Übergang zwischen beiden Programmgenerationen zu gewährleisten. Die Vorbereitung und Umsetzung des Programms müssen in enger Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft erfolgen, um die Entwicklung eines sozialen Europas mit den Möglichkeiten des Programms aktiv mitzugestalten.

Für die Entwicklung des neuen Programms muss eine Balance zwischen Kontinuität und Erneuerung von Formaten, Verfahren und Instrumenten gefunden werden. Dafür ist notwendig, dass das Nachfolgeprogramm auf den vorhandenen Umsetzungsstrukturen aufbaut. Die dezentrale Verwaltung und die damit verbundene Möglichkeit mehrerer Nationaler Agenturen innerhalb der Mitgliedstaaten einzusetzen, hat sich bewährt und ist beizubehalten. Das innerhalb von Erasmus+ eigenständige Jugendkapitel mit einer separaten Budgetlinie und dem Markennamen „Jugend in Aktion“ als ein Qualitätssiegel für internationale Jugendarbeit ist ebenfalls ein unverzichtbarer Bestandteil im künftigen Programm.

### **3. Innovative Potentiale nutzen, fördern und verbreiten**

Die europäische Jugendarbeit zeichnet sich seit jeher als besonders innovatives Politikfeld aus. Gerade junge Menschen begegnen gesellschaftlichen Veränderungen mit einem hohen Maß an Aufgeschlossenheit, Innovation und Kreativität. Neue Formate in digitaler und analoger Form sind schon heute vielfach vorhanden, erfahren aber nicht die notwendige Unterstützung und Verbreitung. Das Nachfolgeprogramm sollte diese Ansätze aufgreifen, entwickeln und fördern können. Dabei ist eine enge Verbindung der politischen Ziele, wie der künftigen jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa und dem Nachfolgeprogramm eine wichtige Grundlage.

Neben dem Jugendaustausch sollen auch das Engagement, die aktive europäische Bürgerschaft und bürgerschaftliches Lernen junger Menschen mehr unterstützt werden. Durch konkrete Aktivitäten und eigene Projekte vor Ort kann die Identifikation junger Menschen mit Europa ebenfalls gestärkt werden.

Dafür ist es auch notwendig, Erasmus+ Jugend in Aktion verstärkt auf die Weiterentwicklung des Jugendbereiches, seinen Politiken, Praktiken und Zielgruppen auszurichten. Die gilt insbesondere für die Unterstützung der Jugendarbeit in Europa. Dazu wird neben einem verstärkten fachlichen Austausch auch die Unterstützung von fachlichen Strukturen, Plattformen und Organisationen benötigt. Die Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen und jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten an Erasmus+ Jugend in Aktion muss dabei weiterhin ein vorrangiges Ziel bleiben.

### **4. Angemessenes Budget zur Erreichung der Ziele**

Die auch in dieser Programmgeneration ungebrochen hohe Nachfrage nach Projekten im Bereich Jugend ist ein gutes Zeichen für den Erfolg von Erasmus+ Jugend in Aktion. Allerdings ist diese Nachfrage deutlich höher als die zur Verfügung stehenden Fördermittel. In einzelnen Aktionen des Jugendkapitels müssen derzeit bis zu 85% aller Projektanträge aufgrund nicht ausreichender Fördermittel abgelehnt werden. Solche Quoten sind gerade im nicht-formalen Bildungsbereich kontraproduktiv, da sie zu Glaubwürdigkeitsproblemen hinsichtlich der hohen Zielsetzungen des

Programms und den praktischen Möglichkeiten ihrer Verwirklichung führen. Insbesondere bei benachteiligten Zielgruppen kann es so schnell zu einem Motivationsverlust kommen.

Für das Nachfolgeprogramm ist daher ein angemessenes Budget bereitzustellen, das sowohl die gesellschaftliche Bedeutung des Programms und seine politischen Ziele als auch die gegenwärtigen und künftigen Bedarfe der Programmnutzer widerspiegelt. Dies gilt sowohl für die operationellen als auch für die administrativen Kosten.

## **5. Das Europäische Solidaritätskorps in das Nachfolgeprogramm integrieren**

Gelebte Solidarität von jungen Menschen über die Grenzen hinweg ist eines der Ziele der Europäischen Union. Mit dem Europäischen Solidaritätskorps wird die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa weiter gestärkt und die Zielgruppe junger Menschen in das Zentrum der europäischen Politik gerückt. Ein eigenes Förderprogramm mit neuen Impulsen unterstreicht diese politische Richtungsentscheidung.

Unabhängig davon, ob ein Jugendaustausch, ein Fachkräfteaustausch oder ein Freiwilligendienst durchgeführt wird, muss es ein Programm für die Zielgruppe junger Menschen geben. Für die künftige Programmgeneration bedeutet dies, dass das Europäische Solidaritätskorps wieder in das Nachfolgeprogramm von Erasmus+ zu integrieren ist. Die Doppelstruktur in der Periode 2018 bis 2020 mit zwei Rechtstexten, zwei Programmleitfäden, unterschiedlichen Antrags- und Förderformaten unter dem Dach einer Nationalagentur und einer Nationalen Behörde sind weder effizient noch zielführend.